

Pressemitteilung 6/2017

Halle (Saale), den 12. Januar 2017

Aufmacher hui – Qualität pfui

Fehlerhafte Darstellung der Qualität der IWH-Prognosen im Handelsblatt

In der Ausgabe vom 09.01.2017 schreibt das Handelsblatt (Norbert Häring: „Neues Jahr, neues Glück“), dass die Konjunkturprognosen der Wirtschaftsforschungsinstitute kaum besser seien als eine bloße Fortschreibung der Vorjahreswerte (naive Prognose). Beispielhaft wird eine Graphik („Wachstum hui, Inflation pfui“) zur Prognose der Inflationsrate gezeigt, in der das Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) besonders schlecht abschneidet. Oliver Holtemöller, Vizepräsident des IWH und verantwortlich für die IWH-Konjunkturprognosen, stellt hierzu klar: „Die Darstellung des Handelsblatts zur Güte der IWH-Inflationsprognose ist falsch. Der Fehler ist auf handwerkliche Mängel in der wissenschaftlichen Studie zurückzuführen, auf die sich das Handelsblatt beruft.“ Tatsächlich können die Institute die Inflation (und andere wichtige Indikatoren) genauer vorhersagen als eine naive Prognose.

In einem Gutachten für die Hans-Böckler-Stiftung, das dem Handelsblattbeitrag zugrunde liegt, haben Ulrich Fritsche und Artur Tarassow von der Universität Hamburg die Konjunkturprognosen großer deutscher Wirtschaftsinstitute (einschließlich der von den Instituten im Verbund erstellten Gemeinschaftsdiagnose) hinsichtlich ihrer Vorhersagequalität verglichen.¹ Begutachtet wurden die Prognosen für wichtige volkswirtschaftliche Indikatoren wie das Bruttoinlandsprodukt, die Konsumausgaben, Investitionen, Exporte und Importe, die Arbeitslosenquote sowie die Verbraucherpreisinflation für den Zeitraum von 2005 bis 2014.

Allerdings ist die Auswertung der Daten bezüglich der Inflationsprognose fehlerhaft, wie bereits in der Diskussion mit den Autoren geklärt werden konnte. Die Fehler ergeben sich vor allem aus Mängeln bei der Berechnung der Kennziffer (Theil's U), die die Prognosefehler ins Verhältnis zum Prognosefehler einer Referenzprognose setzt. Als Referenzprognose wird eine naive Prognose in Form der Vorjahreswerte angenommen. Bei korrekter Berechnung zeigt sich, dass das IWH

ohne Sperrfrist

Pressekontakt
Tobias Henning
Tel +49 345 7753 738
presse@iwh-halle.de

Ansprechpartner
Oliver Holtemöller
Tel +49 345 7753 800
ohr@iwh-halle.de

Leibniz-Institut für
Wirtschaftsforschung Halle e. V.
(IWH)
Tel +49 345 7753 60
Fax +49 345 7753 820

Kleine Märkerstraße 8
D-06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61
D-06017 Halle (Saale)

www.iwh-halle.de

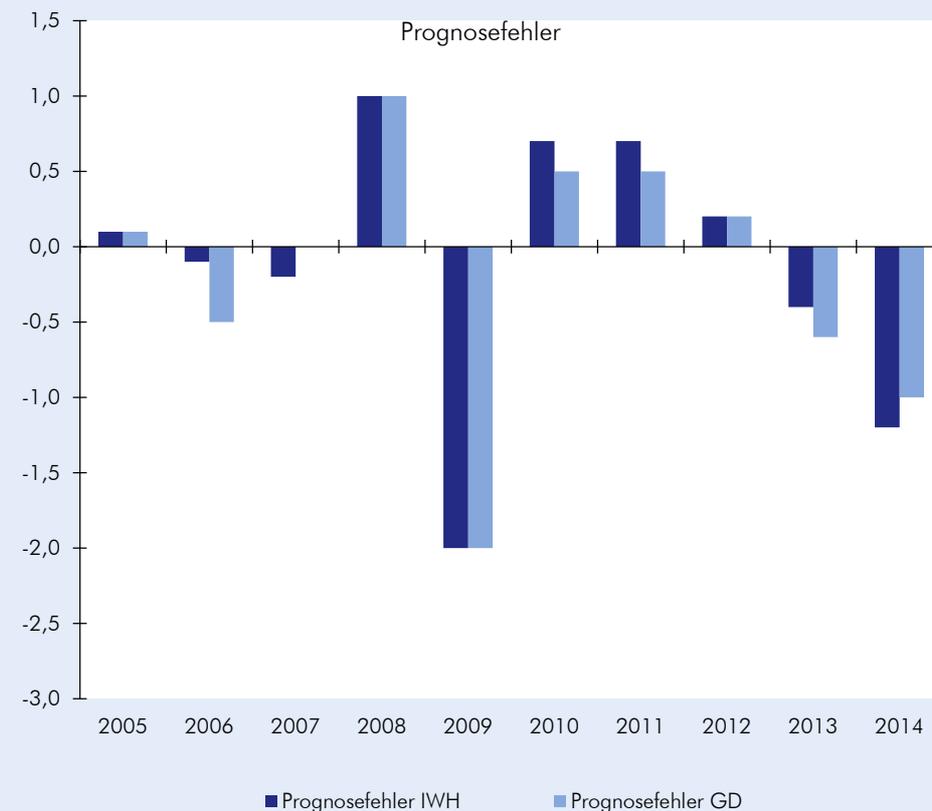
¹ IMK Study, Nr.54, Januar 2017: http://www.boeckler.de/imk_5274.htm?produkt=HBS-006502&chunk=1&jahr=

und die anderen Institute die Inflation (und andere wichtige Indikatoren) genauer vorhersagen als eine naive Prognose.

Dies zeigt auch ein Vergleich der jeweiligen IWH-September-Prognose mit der der Gemeinschaftsdiagnose im Oktober für den Zeitraum von 2005 bis 2014. Die Gemeinschaftsdiagnose wird im Handelsblattbeitrag als vergleichsweise treffsicher hervorgehoben. Gleichwohl weichen die Inflationsprognosen des IWH – entgegen der Darstellung von Fritsche und Tarassow – kaum von denen der Gemeinschaftsdiagnose ab (vgl. Abbildung 1). Jedoch ergeben sich erhebliche Unterschiede zur naiven Prognose, wie die RMSE-Werte und Theil's-U-Kennzahlen zeigen (vgl. Abbildung 2 und die Erläuterung dort).

Gemäß Fritsche und Tarassow liegt das IWH bei Betrachtung aller evaluierten Aggregate (Multivariate Analyse) im Vergleich der betrachteten Prognostiker sogar auf einem guten dritten Platz.

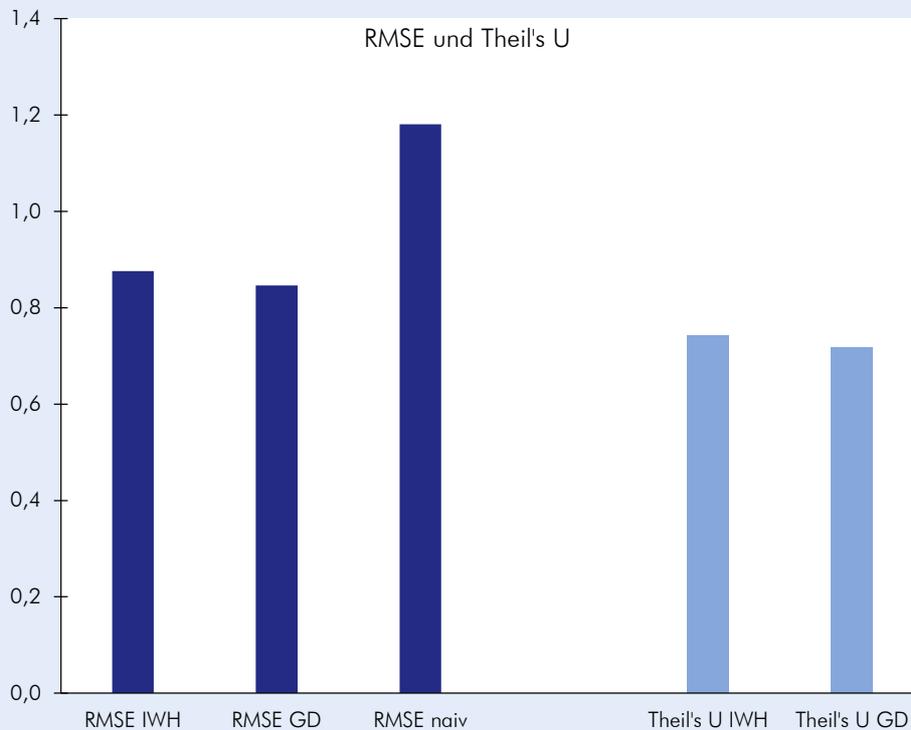
Abbildung 1
Prognosefehler IWH und Gemeinschaftsdiagnose (GD) für den Verbraucherpreisindex
in Prozentpunkten



Anmerkung: Der Prognosefehler ergibt sich aus der Differenz von tatsächlichem und prognostiziertem Wert.
Quellen: Statistisches Bundesamt; EU-Kommission; Berechnungen und Darstellung des IWH.

Abbildung 2

RMSE-Werte und Theil's-U-Kennzahlen für IWH und Gemeinschaftsdiagnose (GD) für den Verbraucherpreisindex



Anmerkung: RMSE: mittlerer quadratischer Prognosefehler. Theil's U: Verhältnis zwischen RMSE IWH und naiver Prognose bzw. zwischen RMSE GD und naiver Prognose; Werte kleiner eins weisen auf eine bessere Prognose im Vergleich zur naiven Prognose hin.

Quellen: Statistisches Bundesamt; EU-Kommission; Berechnungen und Darstellung des IWH..

Wissenschaftlicher Ansprechpartner

Professor Dr. Oliver Holtemöller
Tel +49 345 7753 800
oliver.holtemoeller@iwh-halle.de

Pressekontakt

Tobias Henning
Tel +49 345 7753 738
presse@iwh-halle.de

 Das IWH auf Twitter

 Das IWH auf Facebook

Die Aufgaben des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) sind die wirtschaftswissenschaftliche Forschung und wirtschaftspolitische Beratung auf wissenschaftlicher Basis. Das IWH betreibt evidenzbasierte Forschung durch eine enge Verknüpfung theoretischer und empirischer Methoden. Dabei stehen wirtschaftliche Aufholprozesse und die Rolle des Finanzsystems bei der (Re-)Allokation

der Produktionsfaktoren sowie für die Förderung von Produktivität und Innovationen im Mittelpunkt. Das Institut ist unter anderem Mitglied der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, die halbjährlich Gutachten zur Lage der Wirtschaft in der Welt und in Deutschland für die Bundesregierung erstellt.

Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Die Leibniz-Gemeinschaft verbindet 91 selbstständige Forschungseinrichtungen. Ihre Ausrichtung reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Raum- und Sozialwissenschaften bis zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute widmen sich gesellschaftlich, ökonomisch und ökologisch relevanten Fragen. Aufgrund ihrer gesamtstaatlichen Bedeutung fördern Bund und Länder die Institute der Leibniz-Gemeinschaft gemeinsam. Weitere Informationen unter www.leibniz-gemeinschaft.de.